

# Klassensprecher lernen ihr Handwerk

Ehrenamtliche vom Verein Arbeit und Leben Sachsen schärfen Bewusstsein fürs Amt und geben Tipps zur Projektplanung



Klassensprecher im Training: Die Jugendlichen der Mittelschule bekommen von Vanina Helbig und Sascha Aachner (von links) – Ehrenamtlichen des Vereins Arbeit und Leben Sachsen – im Mehrgenerationenhaus Tipps für ihre Aufgaben. Foto: André Kempner

**Markranstädt.** Bei Problemen zwischen Schülern verlässt man sich gern auf sie. Damit die Klassensprecher ihrer besonderen Aufgabe auch gerecht werden können, legen Einrichtungen wie die Markranstädter Mittelschule viel Wert auf ihre Ausbildung. Ein solches Seminar läuft seit gestern.

An beiden Tagen gehe es im Markranstädter Mehrgenerationenhaus darum,

den Schülern unter die Arme zu greifen, sie bei der Kommunikation zu trainieren und sie über ihre Rechte und Pflichten aufzuklären, sagt Sascha Aachner (31), der Politik- und Religionswissenschaften sowie Japanologie an der Universität Leipzig studiert. Zusammen mit Vanina Helbig (26), Studentin der Wirtschaftswissenschaften, leitet er ehrenamtlich die Weiterbildung für den Verein Arbeit

und Leben Sachsen, der dem Deutschen Gewerkschaftsbund nahe steht. Der Verein habe die Aufgabe, Bildungsangebote zu betreuen und Demokratie zu fördern, und die sei nicht machbar ohne mündige Bürger, erzählt Aachner. Dabei versuche man, viel mit den Jugendlichen zu erarbeiten, so die Ausbilder. Der Austausch an der Schule ist schon da: Einmal pro Woche verständigen sich die Lehrer mit

der ganzen Klasse über Themen. Vom Gesetzgeber sei nur eine Stunde im Monat vorgesehen, so Helbig.

„Wir setzen uns für die Klasse ein, wenn es Probleme mit dem Lehrer oder Streit unter Schülern gibt“, beschreibt Arthur (13) die klassische Aufgabe in dem Amt. Dann müsse man dazwischengehen und auch den Lehrer informieren. „Wir haben das Recht, bei der Direktorin vorzusprechen, um Angelegenheiten zu klären – eigentlich auch ohne Termin“, berichtet Schülersprecherin Franzi (16). Vorgekommen seien solche Zusammenkünfte schon – zum Beispiel für die Schulfestplanung.

Gestern standen die vier Kommunikationsebenen auf dem Programm, um Mitschülern etwas so zu vermitteln, damit aus einem ‚Bla‘ kein ‚Blubb‘ werde, veranschaulicht Arthur. „Wir haben heute sehr viel zusammen in der Gruppe gemacht“, unterstreicht Marie (13).

Der heutige Tag werde noch praktischer verlaufen, kündigte Aachner die Projektplanung an. „Was wollt Ihr erreichen und wie packt man das konkret an?“ lautet die Frage. Die Klassensprecher hat das Amt verändert. „Ich traue mich mehr, bin offener geworden und rede leichter mit anderen“, berichten Franzi und Marie übereinstimmend. „Man sieht die Lehrer aus einem anderen Blickwinkel und bekommt einen besseren Draht zu ihnen“, sagt Arthur.

Unsere Kommunikationsübungen sollen zunächst ein Bewusstsein über die Rolle wecken, erklärt Aachner. Heute Nachmittag kommen die Sprecher frisch aus dem Training – mit einem konkreten Projekt, wie zum Beispiel dem Sommerfest, und inklusive Zeitplan, um es umzusetzen.

Er sollte sich mitteilen können und ein gewisses Engagement mitbringen – das seien die wichtigsten Eigenschaften eines Klassensprechers, meinen die Teamer. „Die Schulung soll den jungen Leuten helfen, sich zu entwickeln. Es ist ja auch gut für die Gesellschaft, wenn intelligente, engagierte und mutige Bürger heranwachsen“, sagt das Duo, das erreichen will, dass ihre Schützlinge ein kleines Stück selbstbewusster werden.

Kendra Reinhardt